Längsseiten der Wagen an einer freien Aussicht nach der Straße verhindert. Müßten die Fenster denn durchaus zum Inseriren verwendet werden, so sollte man wenigstens einige Rücksicht auf das Publikum nehmen und die Annoncen in seiner Gravirung so anbringen, daß den Passagieren ein freier Blick nach der Straße gestattet bleibt.

— Ueber das Befinden des Herrn Generalstaatsanwalts Dr. v. Schwarze sind übertriebene Nachrichten verbreitet worden. Allerdings ist derselbe einstweilen aus den Reichstagskommissionen über mehrere juristische Fragen ausgeschieden, da ihm der Zustand seines Kehlkopfleidens jedes Sprechen unmöglich machte. Vergebens hatte er bisher bei den berühmtesten Aerzten Deutschlands Heilung gesucht. Vorige Woche hat er sich nun in Dresden einer Kehlkopfoperation unterziehen müssen. Dieselbe mußte dreimal wiederholt werden — ob mit dem gewünschten Erfolge, ist noch fraglich. Sein allgemeiner Zustand ist aber durchaus nicht besorgnißerregend, was schon daraus zu ersehen, daß der unermüdlich thätige Mann sich vor mehreren Tagen große Aktenstücke in sein Studirzimmer bringen ließ.

— An den Bestibuls der Staatsbahnhöfe ist ein großes Fahrplanplakat angebracht worden, welches die direkten Zugsverbindungen enthält, die nach den Fahrplänen vom 20. Mai von den dasige. Durchgangslinien Görlitz-Dresden und Leipzig-Hof und Eger, Bodenbach und Teschen-Dresden-Leipzig und Nöderau-Berlin, sowie Görlitz-Leipzig vermittelt werden. Mit Hilfe dieses Plakates kann man sich sehr leicht über Reisen von und nach den weitesten Entfernungen orientiren. Großer und deutlicher Druck erleichtern die Benutzung desselben ganz besonders.

— Für die Dresdner und die uns benachbarten Abonnenten liegt heute eine weitere Nummer des Gewerbeschutzes als Extrabeilage bei.

— Mit übermorgen, Dienstag, läuft die Anmeldefrist für diejenigen Kaufslustigen ab, welche auf den Abbruch des vormals Brocks'schen Grundstückes (Elbberg 21) reflektiren; bis dahin, Abends 6 Uhr, können sie noch ihre Angebote in verschlossenem Couvert unter der Aufschrift: „Veräußerung des vorm. Brocksschen Hauses auf den Abbruch betr." im Stadtbauamt, Altstädter Rathhaus, 3. Etage, Zimmer 39, niederlegen. Das wäre denn der Anfang zum Ende dieser skandalösen Bauerscheinung, die jahrelang dagestanden und bezüglich deren der Rath mehrere Kaufsofferten von der Hand gewiesen. Hoffentlich hat der Ersteher mit der Befestigung des traurigen Gemäuers größere Eile wie der Rath, und die Umwohnerschaft kann endlich von dem Alp der Privatschen Vorstadt aufathmen.

— In Veranlassung der heute stattfindenden Fahnenweihe des Militärvereins zu Laubegast läßt die Sächs. Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft ein Extradampfschiff Abends 11 Uhr von Laubegast nach Dresden fahren, welches je nach Bedürfniß auch an den Zwischenstationen Passagiere aufnehmen oder absetzen wird.

— Begünstigt durch die schöne sonnige Witterung der letzten Woche ist die gesammte Lößnitz in diesen Tagen sehr stark sowohl von einzelnen Familien, als auch von Gesellschaften und Vereinen zum Ziele von Ausflügen gewählt worden. So hatte sich am letzten Donnerstag der Kaufmännische Verein aus Dresden mit Musik in dem Restaurant „Meierei" im Lößnitzgrunde eingefunden. Auch für die nächsten Tage sind Gesellschaften und Vereine aus Meißen und Riesa angemeldet.

— Um auch solchen Kindern, welche, obgleich einer Stärkung bedürftig, bei der diesmaligen Beschickung der Ferienkolonien doch nicht berücksichtigt werden konnten, eine Kräftigung zu bieten, hat die Milchkuranstalt von August Winkler, Bertholdstraße 9, dankenswerther Weise unserer Redaktion 200 Stück Marken zur Verfügung gestellt, mit der Bestimmung, daß den betreffenden Kindern gegen Vorzeigen einer solchen Marke ein Glas Milch in der Anstalt verabfolgt wird.

— Polizeibericht. In Neustadt wurde vorgestern Nachmittag ein 3jähriger Knabe durch einen Glasscherben, welchen ein 11jähriger Genosse im Spiele geworfen, nicht unerheblich am Kopfe verletzt. — Bei Aufstellung eines Stangengerüstes in der Johannstadt stürzte vorgestern Nachmittag ein Zimmerer aus beträchtlicher Höhe auf die Straße und zog sich Verletzungen am Kopfe zu. — Beim Turnen verunglückte vorgestern Abend ein hier wohnhafter Gelbgießermann, indem er während der Springübungen stürzte und einen doppelten Röhrenbruch am rechten Unterschenkel erlitt.

— Nur wenige, selbst große Städte, vermögen in der Topfblumengärtnerei einen so hohen Rang einzunehmen wie unser Dresden, und zeugen hierin die öffentlichen Gärten und Promenaden, namentlich die unter Leitung des Gartendirektors Krause stehenden Anlagen hervorragend Schönes, wenngleich in einzelnen Privatgärten auch kleine und mittlere Gruppen in schöner Farbenzusammenstellung ausgesetzt wurden. Wie alljährlich zeichnen sich die Teppiche im Palaisgarten, im Herzogin Garten, auf der Terrasse und die in nächster Woche in den Zwingeranlagen zur Ausbepflanzung gelangende Gruppe durch prachtvolles Kolorit, geschmackvolle Zeichnung und Schönheit der einzelnen Pflanzen aus. Dieselben wurden nach Entwürfen und unter eigener Mithilfe der Herren Obergärtner Dittrich, Tornheim und Dedeck zur Vollendung gebracht. Nach ungefähr Monatsfrist, wenn der erste Schnitt der einzelnen Pflanzen vorgekommen und selbige so an Ausbreitung zugenommen, daß das Erdreich völlig bedeckt ist, gewähren die Gruppen einen geradezu bestrickenden Anblick.

— Mit dem Einbringen der Heuernte, welche in der Dresdner Pflege dermalen im vollsten Gange ist, können die Oekonomen, falls die Einbringung der Ernte durch gutes Wetter begünstigt wird, recht wohl zufrieden sein, da sowohl das Quantum ein sehr reichliches, wie die Qualität des Futters eine vorzügliche ist. Auch im Gebirge, wo der Grasschnitt erst in einigen Wochen begonnen kann, hat man Hoffnung, eine gute Ernte zu erwarten, da die Regengüsse in der ersten Hälfte dieses Monats das Wachsthum wesentlich begünstigt haben.

— Nach Eintritt der warmen Witterung reifen die Erdbeeren sehr schnell, weshalb alltäglich aus der Gegend von Pillnitz entlang der Elbe bis unter Meißen große Quanten hier entweder oder von der Lößnitz aus, wo die Hauptbörse in diesem Artikel sich befindet, in alle Gegenden Deutschlands versandt werden. Da die Ernte eine ertragreiche ist, sanken die Preise sehr bald und konnte man schon im Laufe dieser Woche das Liter frischer Waare mit 15 bis 20 Pfg. kaufen. Neuerdings hat man sich auch auf dem linken Elbufer, zumal in Cossebaude, auf die Kultur dieser Frucht gelegt und recht gute Erfolge erzielt. Heute wird demzufolge auf dem Bergeristamt daselbst ein Erdbeerfest abgehalten werden und die süße Frucht allstündlich frisch aus den umliegenden Weingärten entweder oder portionsweise oder in Schachteln an die Gäste zu billigen Preisen abgegeben werden.

— Die Generosität, welche eine hiesige hochachtbare Firma auf der Packhofstraße an der Mutter eines durch Selbstmord geendeten Beamten ihres Geschäftes bewiesen, verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Nicht blos sämmtliche Beerdigungskosten bezahlte der Chef der Firma freiwillig, sondern gewährte auch aus freien Stücken der Mutter des Verstorbenen, deren einzige Stütze er gewesen war, 400 Mk. Unterstützung. Ausdrücklich mag noch hervorgehoben werden, daß keine Gründe aufzufinden waren, die den jungen lebensfrohen Menschen in den Tod getrieben haben.

— Wie bereits mitgetheilt, wird der von den Dresdnern so gern besuchte prachtvolle Aussichtspunkt „Goldne Höhe" nächsten Mittwoch das Fest seines 50jährigen Bestehens begehen. Der Besitzer, Hr. Ad. Schultze, hegt es sich angelegen sein, den Tag in würdiger Weise zu feiern: Nachmittags 6 Uhr Konzert, ausgeführt von der Fehrl. Buroschen Bergkapelle, nach dem Konzert Ball und bei einbrechender Dunkelheit Illumination und Feuerwerk.

— Der Gasthof „Weißer Hirsch" ist in den letzten Jahren in den Händen verschiedener Besitzer gewesen, doch vermochte dieser angenehme Aufenthalt nicht die rechte Zugkraft auf das feinere Publikum auszuüben. Seit vorigem Herbst nun ist das Etablissement in den Besitz eines Wirthes übergegangen, der jedenfalls das Zeug besitzt, den früheren Ruf desselben wieder herzustellen. Herr Wurfel, der neue Besitzer, hat durch Geld und Mühe viel zur Verschönerung des großen Grundstückes beigetragen, und sein redliches Bemühen dürfte zum wohl die verdiente Anerkennung finden.

— Auf der Bergstraße versuchte sich gestern ein in Geistesstörung verfallener Hausmann mittelst angelegter Drahtschlinge das Leben zu nehmen. Für geeignete Unterbringung desselben wurde Sorge getragen.

— Dem Böttchermeister Herrn Johann Gottlieb Kunath ging gestern am Tage seines 50jährigen Bürgerjubiläums ein Glückwunschdiplom der hiesigen städtischen Kollegien zu.

— Park Reisewitz ist jetzt bei der außerordentlich günstigen Witterung ein Hauptanziehungspunkt des Dresdener Publikums. Die dortigen künstlerischen Darbietungen gewähren die denkbar reichste Abwechslung und Unterhaltung, verbunden mit dem schönen Naturgenusse in dem schönen schattigen Parke. Herr Roche mit seinen 5 dressirten Wölfen wird nur noch bis zum 20. d. M. hier verweilen.

— Niemand kann sich erklären, wie das gestern und vorgestern allgemein in unserer Stadt kursirende Gerücht entstanden sein mag, daß vor einigen Tagen ein in einer Todtenhalle des Trinitatiskirchhofes aufgebahrtes Frauenzimmer, welches in einem Alter von etwa 28 Jahren gestorben war, in der Nacht vom Todtenschlafe wieder erwacht sei und laut um Hilfe gerufen habe. Vorübergehende hätten dies vernommen und Meldung gemacht. Wir können auf Grund eingezogener Erkundigung an maßgebender Stelle versichern, daß an der Sache auch nicht ein wahres Wort ist.

— Vorgestern wurde in der Lößnitz ein Gemeindetag der Ortschaften Niederlößnitz und Kötzschenbroda abgehalten, bei welchem unter Vorsitz der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt über verschiedene Wegebaustreitigkeiten verhandelt und in nahezu sämmtlichen Fällen die Mitersprüche beigelegt wurden.

— Die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche in Kötzschenbroda ist auf Mittwoch den 18. d. Nachmittags 5 Uhr festgesetzt worden. Die üblichen Haurmerschläge werden durch die Geistlichen, Kirchenvorstände, Architekten u. s. w. erfolgen.

— Loschwitz. Der Loschwitzer Ortsverein beabsichtigt dem innigverehrten Meister Herrn Prof. Dr. Ludwig Richter in dankbarer Erinnerung an seinen Lieblingssommeraufenthalt in Loschwitz, wo er 30 Jahre lang im Sommer mit seiner Familie lebte, wo er seine lieblichsten Bildwerke schuf, ein volksthümlich schlichtes Denkmal zu widmen und es an seinem 82. Geburtstage, am 28. September d. J., festlich einzuweihen. Der liebevollen Pietät eines seiner edelsten Schüler, des als Meister echt deutscher Landschaftsmalerei rühmlichst bekannten Eduard Leonhardi, verdanken die Loschwitzer einen dazu vorzüglich geeigneten, von Natur und Kunst wunderbarschön geweihten Platz, wo dem Wanderer durch den an so viele herrliche Bilder L. Richter's erinnernden lieblichen Loschwitzer Grund das Denkmal mit dem Bildniß des allverehrten Meisters für alle Zeit zur Begrüßung und Besichtigung offen stehen wird. Das Werk wird, im anheimelnden Waldesfrieden, in ländlich schlichter Weise von Herrn Bildhauer Robert Henze ausgeführt, eine Zierde und ein schönes Ehrendenkmal auch für unser von Ludwig Richter so innig geliebtes Loschwitz werden.

— In Treuen tritt mit dem 1. Juli d. J. die Biersteuer in Kraft. Versteuert werden die im Orte gebrauten, wie auch die von auswärts eingeführten zollvereinsländischen Biere, insoweit sie in der Stadt zum Verbrauche kommen. Die Steuer, welche der Bierverkäufer oder der zum Schank Berechtigte, gleichviel ob er Real- oder nur persönliche Concession hat, oder Pächter oder Geschäftsführer ist, allein zu zahlen hat, fließt der Stadtkasse zu. Das dort gebraute einfache Bier wird per Hektoliter mit 20, Lagerbier per Hektoliter mit 30 Pfg. versteuert; dagegen soll für das von auswärts bezogene einfache Bier der Betrag von 30, für Doppel- und sonstiges Bier der von 50 Pfg. per Hektoliter erhoben werden. Jeder Bierverkäufer hat nach Ablauf eines jeden Vierteljahres dem Stadtrath anzuzeigen, wie viel Bier er im verflossenen Vierteljahre verschänkt bez. verkauft hat. Zu diesem Behufe wird ihm vom Stadtrath das Schema eines Deklarationsscheines zugestellt, welches von ihm pflichtgemäß und gewissenhaft auszufüllen und bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft im Unvermögensfalle innerhalb der auf dem Schema bestimmten Frist an den Stadtrath zurückzugeben ist. Der zur Entrichtung der Biersteuer Verpflichtete hat über das von ihm bezogene Bier ein Buch zu halten und dasselbe dem Stadtrath oder den Beamten desselben auf Verlangen unweigerlich zur Einsicht vorzulegen. Der Stadtrath hat das Recht, die Biervorräthe bez. die Bierkeller der Steuerpflichtigen jederzeit zu revidiren. Ueber diesbezügliche Weigerungen seitens der Steuerpflichtigen, sowie über jede versuchte oder vollendete Steuerhinterziehung sind in dem Regulativ die einzutretenden Strafen festgesetzt worden.

— Durch Erhängen machten ihrem Leben ein Ende: In Grimma der 51jährige Privatmann F.; in Rothenthal bei Olbernhau der 79jährige Holzdrechsler P.; in Dubin eine Frau W. (deren Mann befindet sich unheilbar geisteskrank in Colditz); in Uhlmannsdorf bei Ziegelhain der 38jährige Gutsbesitzer F.; in Halsbach bei Freiberg eine 70 Jahre alte Hüttenarbeiterswittwe A. K.; in Mittweida eine verehl. Kaufmann A.

— In Hornitz bei Zittau wurde am 12. d. M. eine dortige Hausbesitzerin im Torfbach als Leiche aufgefunden.

— Am Donnerstag brannte in Mortelgrund bei Sayda das Buchmann'sche „Stadtgut" nieder und zwar zuverlässig infolge böslicher Brandstiftung. Leider haben sich beim Ausräumen der Besitzer wie dessen Frau und Tochter bedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen zugezogen.

— Sonntag, den 22. Juni feiert der Militärverein Groditz seine Fahnenweihe. Vereinsmitglieder wie die ganze Einwohnerschaft rüsten sich schon jetzt zum würdigen Empfang der von auswärts geladenen Gäste. Zu bekannter entgegenkommender Weise wird die Generaldirection der Staatseisenbahnen anläßlich des Festes einen Extrazug von Riesa nach Groditz und zurück einlegen.

— In Berggießhübel hat sich ein Ortsverein gegründet, der sich bemüht, die Schönheiten der Umgebung den Besuchern bequem zugänglich zu machen. Und wenige Orte haben eine so mannigfache und anmuthige Umgebung wie dieses Städtchen. Schöne Promenaden führen nach dem Hoch- und Jagdthurm, bisher wenig besuchten Aussichtspunkten, von denen man eine überaus weite Fernsicht genießt. Berggießhübel eignet sich sowohl als Ziel einer Tagespartie, als auch infolge seiner gesunden Lage und der günstigen durch vorzügliche Hotels und Privatwohnungen gebotenen Wohnungsverhältnisse als Aufenthaltsort für erholungsbedürftige Sommerfrischler.

— Die am Freitag in der Nähe der Haltestelle Schöna durch den früh 7 Uhr von Dresden nach Bodenbach überfahrene Frauensperson war die 17jährige Tochter des Gutsbesitzers Krause aus Reinhardtsdorf. Der Unglücklichen, deren Vater bei der entsetzlichen Katastrophe mit zugegen war, war der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt

— Besitzveränderungen in den 9. Amtsgerichten: 16. Juni: Dresden: Fr. Theodor Vogel's Gasthofs- und Gartengrundstück in Pieschen, 75,000 Mk.; Franz Josef Steinwald's Villengrundstück (Wienerstraße 31), 135,000 Mk.; Plauen: a. Gottlob Friedr. Oertel's Grundstück in Erlau, 12,300 Mk.; Hainichen: Friedrich Robert Wächtler's Gutsgrundstück in Gosberg, 30,150 Mk.; Pirna: Adolph Eduard Berger's Nachlaßgrundstück (Einhufengut in Kleincotta, Parzelle in Naundorf), 50,202 Mk. (Freiwillig); — 17. Juni: Grimma: J. Robert Dittrich's Hausgrundstück (Nachlaß) in Trebsen, 1329 Mk.; Dresden: Handelsgesellschaft J. G. Bienert & Sohn geh. Hausgrundstücke das., als: Dinterstraße Nr. 3, 31,750 Mk., Wolfnitzstraße Nr. 9, 48,500 Mk., Strehlenerstraße Nr. 15, 76,000 Mk.; Amalie Auguste verehel. Arnold's Haus- und Gartengrundstück in Lohmen, 20,000 Mk.; Reichenbach: Eduard Franz Jung's Hausgrundstück in Netzschkau, 4000 Mk.; — 18. Juni: Dresden: Wilh. Heinrich Lorenz' Grundstücke in Cossebaude, zusammen 5160 Mk.; Zschopau: Karl Louis Heinr. Neupe's in Kemtau Grundstücke in Dittersdorf, 43,478 Mk.; Zittau: Karl Eduard Neumann's und Alwin Abrahamson's Grundstücke (Braunkohlenbergwerk) daselbst, 99,771 Mk. (Freiwillig); Markranstädt: Firma H. & W. Krobitzsch geh. Grundstücke (Dampfziegelei, Gebäude, Feld 2c.) in Kramkleeberg (Freiwillig), 113,000 Mk. taxirt.

— Landgericht. Strafkammer IV. Hauptverhandlung gegen den vorm. Betriebsdirektor der Aktien-Bierbrauerei zum Feldschlößchen, Kaufmann Carl Friedrich Schanz, wegen Unterschlagung. Fast ebenso schlimm, als wie seinen Vorgänger, dem Direktor Böhme, ergeht es, allerdings ebenfalls durch eigene Verschuldung, dem seit seiner flucht artigen Abreise aus Dresden bei einem Verwandten in der Nähe von Eger als Stuhlbauer aufhältlich gewesenen Angeklagten. Am 31. October 1832 in Türpersdorf bei Oelsnitz i. V. als Sohn eines Fleischers und Gasthofbesitzers geboren, widmete sich Schanz dem kaufmännischen Berufe und etablirte 1858 in Chemnitz ein Geschäft als Garnhändler, liquidirte aber 15 Jahre später und nahm seitdem in Dresden mit Familie Aufenthalt. Im Januar d. J. verließ er unter Umständen Dresden, die den Verdacht, daß er sich der Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise sehr wohl bewußt gewesen sei, rechtfertigen. Der Angeklagte wurde 1877 zunächst als Reisender bei der Feldschlößchen-Brauerei angestellt und avancirte 1880 zum Kassirer, während 1 Jahr später seine Ernennung zum Betriebsleiter und am 1. Juli 1883 zum Betriebsdirektor erfolgte. Im October v. J., als die Zerwürfnisse des Verwaltungsrathes mit dessen ehemaligem Vorsitzenden, dem Rechtsanwalt Richard Schanz, Wunder faßten, legte der Angeschuldigte in Rücksicht auf das verwandtschaftliche Verhältniß zwischen ihm und Richard S. und die Stellung des Verwaltungsrathes gegen letzteren, seinen Direktorposten nieder und fungirte seitdem bis zu seinem Fortgange als Inspektor. Schanz vereinnahmte im April v. J. von dem Pächter des der Feldschlößchen-Brauerei eigenthümlich zugehörigen „Helbig's Etablissement", Restaurateur Rahle, eine Summe von 1301 M. 23 Pf., den Betrag einer Rechnung für geliefertes Bier, und verwendete das Geld in seinem Nutzen, anstatt dasselbe an Kassenstelle abzuliefern. Anfang September begab er sich wieder zu Rahle und ersuchte diesen mit dem Bemerken, die Brauerei brauche sehr nothwendig Geld, um Zahlung, worauf R. auch weitere 6000 M., bestehend aus dem Pachtzins von 3750 M. auf das IV. Quartal, 750 M. rückständigen Pacht auf das III. Quartal und 1500 M. für geliefertes Bier gegen Quittung an Schanz zahlte. Hiervon lieferte S. aber erst am 13. September 3000 M. und am 24. September weitere 1200 M. ab, während er den Rest von 1800 M. ganz für sich behielt, resp. in seinem Nutzen verfügte. Ende 1883 war der Angeklagte in den Besitz einer dem Bierschröter Müller eigenthümlich zugehörigen Police der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft gelangt und diese wurde von ihm zwar für 185 M. versilbert, bez. eingelöst, der Erlös aber ebenfalls nicht abgeliefert. Erst im Januar d. Js. gelangten die erwähnten Manipulationen zur Kenntniß des Verwaltungsraths und ist seitdem die Angelegenheit von dem Rechtsanwalt Richard Schanz zu Gunsten der Brauerei geordnet worden. Der Angeklagte bestreitet die ihm beigemessene rechtswidrige Absicht mit der Angabe, er sei nicht gerügend besoldet gewesen und habe daher nur darlehnsweise von den nicht abgelieferten Geldern zur Bestreitung der Spesen und Repräsentationskosten Gebrauch gemacht. Diese Argumente konnten jedoch bei dem Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktor Dr. Flügel nach Lage der Sache keine Berücksichtigung finden, und es wurde daher der von Herrn Rechtsanwalt Krause vertheidigte Angeklagte zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängniß, sowie 5jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Am 4. Dezember v. J. früh erhielt der Expedient Johann Heinrich Schubert von seinem Chef, dem Rechtsanwalt Gerlach hier, die Summe von 2844 Mk., bestehend aus 19 Stück Fünfhundertmark-Scheinen, 50 Zwanzigmark-Stücken und diversen einzelnen Münzsorten, mit dem Bemerken übergeben, das von dem Rentier Vogelgesang für den Fabrikant Camillo Schmidt in Pößneck bei Gerlach eingezahlte Geld, falls Schmidt nicht in den nächsten Stunden zur Empfangnahme auf die Expedition kommen würde, bei dem Bankhause Meusel u. Co. einzuzahlen. S. reiste darauf nach Leipzig und Schubert wurde im Laufe des Vormittags von einer so lebhaften Sehnsucht nach dem gelobten Lande Amerika erfaßt, daß er sofort nach eingenommenem Mittagstisch von seiner Wohnung aus mit sammt dem Gelde nach dem Bahnhof wanderte und mit dem nächsten Zuge über Leipzig und Köln nach Holland dampfte, um von dort aus die Reise über den Ocean fortzusetzen. In Amerika scheint der Durchbrenner ein fast lukullisches Leben geführt zu haben, denn als ihn das Heimweh wieder nach Europa trieb, waren seine Baarmittel fast erschöpft und hieraus erklärt es sich auch, daß Schubert, der sich zu guter Letzt einbildete, er sei nicht mehr recht bei Sinnen, in Antwerpen wegen Zechprellerei zu 75 Tagen Haft verurtheilt wurde, womit seine Auslieferung an Deutschland verbunden war. Der Angeklagte, ein ehemaliger Restaurateur, verwirkte 3 Jahre 6 Monate Gefängniß und 4 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Jener freche Spitzbube, der am 21. Mai in den Garderoberaum des Rudervereins „Albis" hinter dem ehemaligen Pontonschuppen an der Elbe einbrach und sich aus demselben einen Anzug im Werthe von etwa 90 Mark holte, vermirkte gestern 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 4 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der 24 Jahre alte Bursche heißt Max Theodor Teuber, ist Handarbeiter und war erst kurze Zeit vorher aus dem Zuchthause entlassen worden.

Fortsetzung des lokalen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Militär-Reliktengesetz hat in den Berhandlungen der Kommission nur in einem Punkte eine wesentliche Aenderung erfahren. Die Bestimmung, wonach Offiziere, Aerzte und Beamte, welche vor Ertheilung des Heirathskonsenses ein bestimmtes Privat-Einkommen oder Vermögen nachzuweisen haben, von der Entrichtung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge befreit sein sollen, ist gestrichen worden. Regierungsseitig wurde zum Beweise, wie unzureichend das Diensteinkommen der betreffenden Offiziere und Beamten zum persönlichen standesgemäßen Unterhalt sei, u. A. darauf hingewiesen, daß schon jetzt einer größeren Anzahl unbemittelter Offiziere Beihilfen aus den den obersten Kriegsherrn zur Disposition stehenden Fonds regelmäßig gewährt werden müßten. Vor Ertheilung des Heirathskonsenses müssen an Privateinkommen nachweisen: Hauptleute und Rittmeister II. Klasse jährlich 750 Mk., Premier- und Sekonde-Lieutenants jährlich 1800 Mk., Stabs- und Assistenzärzte 750 Mk., Zeugfeldwebel 750 bez. 300 Mk., letzteres, sofern sie aus das Avancement zu Zeugoffizieren verzichten, Zeugsergeanten, Wallmeister und Registratoren bei den Generalkommandos je 300 Mark, und Intendanturbeamte, deren Diensteinkommen nicht 2900 Mk. erreicht, den Fehlbetrag.

Der Kaiser hat Berlin verlassen und ist mittelst Extrazuges vom Potsdamer Bahnhof ab zum Sommeraufenthalt nach Ems abgereist. Trotz der vorgerückten Abendstunde hatte sich sowohl auf dem Perron des Bahnhofes als auch vor letzterem ein recht zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser bei seiner Auffahrt zum Bahnhof mit lebhaften Hochs begrüßte.

Bei Gelegenheit einer Felddienstübung ritt der Rittmeister v. J. von der 4. Schwadron des in Stendal garnisonirenden Dragonerregiments durch die Flügel einer im Gange befindlichen Windmühle. Bei einem zweiten Versuche wurde er vom Flügel erfaßt und erlitt außer mehreren Knochenbrüchen eine starke Gehirnerschütterung, sodaß der Transport desselben in die Garnison nicht erfolgen konnte.

Auf der Potsdamerstraße zu Berlin hat sich ein schreckliches Pferdebahnunglück ereignet. Die 16jährige, bildschöne Tochter des Bankiers Joseph Stern stieg von dem in Bewegung befindlichen Wagen und zwar vorschriftsmäßig auf der rechten Seite ab und ging dann, um auf die andere Seite der Straße zu gelangen, um den weiterfahrenden Wagen herum. Im selben Augenblicke aber, da sie das zweite Geleise überschreiten wollte, bemerkte sie einen auf diesem Geleise ihr entgegenkommenden Wagen, weshalb sie rasch auf das Rechtsgeleise zurückging in der Absicht, den ihr entgegenkommenden Wagen passiren zu lassen. Dabei war ihr aber entgangen, daß jetzt auf dem Rechtsgeleise ein zweiter, rasch fahrender Wagen ihr direkt in den Rücken fuhr. Trotz energischen Bremsens des Kutschers wurde sie von den Pferden zu Boden geworfen, von dem Wagen erfaßt, ein Stück fortgeschleift und am linken Oberschenkel überfahren. Die Schwerverletzte hatte noch so viel Besinnung, den Namen und die Adresse ihres Onkels zu nennen, wohin sie transportirt wurde. Alsbald waren zahlreiche Aerzte um das Schmerzenslager der Unglücklichen versammelt. Eine überaus schwere Weichtheilverletzung des linken Beines ward konstatirt und ihr von den ersten Chirurgen Berlins das linke Bein amputirt. Die Aermste starb noch denselben Abend. Ihre in Bädern befindlichen Eltern wurden telegraphisch nach Berlin zurückgerufen.

In dem Belaufe Sputendorf der Kgl. Hausfideikommiß-Oberförsterei Königs-Wusterhausen sind in letzter Zeit so viele Waldbrände vorgekommen, welche die Vermuthung gerechtfertigt erscheinen lassen, daß böswillige Brandstiftung vorliegt. Die Brände haben fast ausnahmsweise in 10—25jährigen Kiefernschonungen stattgefunden und zwar brannten am 25. Mai 8 Morgen Schonung im Jagen 52 hernieder, während es am 28. Mai zu gleicher Zeit an drei verschiedenen Stellen des Jagens 63 brannte, wodurch zusammen etwa 4 Morgen Schonung vernichtet wurden. Am 1. Juni entstand fast zu gleicher Zeit an sieben Stellen des Jagens 13, an zwei Stellen des Jagens 20 und an drei Stellen des Jagens 21 Feuer, wodurch auf jeder Brandstelle ca. 2 Morgen, auf einer aber etwa 20 Morgen niederbrannten. Da es trotz der größtmöglichen Anwerbung des Forstschutzpersonals bis jetzt noch nicht gelungen ist, der Brandstifter habhaft zu werden, ist nunmehr von der Kgl. Hofkammer der Kgl. Familiengüter eine Prämie von 500 Mk. auf die Ergreifung der Brandstifter ausgesetzt worden.

In Farven bei Oldesloe (Holstein) nahm dieser Tage ein Hufner einen Knecht an, der ihm recht anstellig erschien. Einige Tage darauf las er einen Steckbrief in dem Lokalblatte, wonach ein Raubmörder gesucht wurde, der den Konditor Tix in Liegnitz in der Nacht zum 20. Mai erschlagen hatte. Das Signalement stimmte so genau auf den neuen Knecht, daß der Hufner sofort die Polizei requirirte. Der Verhaftete gestand auch ohne Umstände reumüthig seine Schuld ein.

Der „Pester Lloyd" brachte die Mittheilung, daß ein österreichischer Marineoffizier nach langem Forschen ein Torpedo erfunden habe, welcher, einfach über Bord geworfen, sich selbst verankert und dadurch leicht die Einschließung einer feindlichen Flotte bewirken könne. „Ein benachbartes Reich", so hieß es in dem genannten Blatte, „welchem dann die Erfindung angeboten wurde, beeilte sich, dieselbe sofort zu erwerben. Wie die „N. Ztg." aus guter Quelle erfährt, hat die deutsche Regierung die in Rede stehende Erfindung bedingungsweise acquirirt. Es werden zur Zeit im Hafen von Kiel mit diesen sogenannten „Streuminen" eingehende Versuche angestellt, doch sollen die von einer hierzu berufenen Fachkommis-